

# Liechtensteiner Volksblatt

Obligatorisches Organ für alle Publikationen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr. mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postverendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 6 fr., halbjährlich 3 fr., vierteljährlich 1 fr. 50 Rp. franco ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten, fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“, für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Ruhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franco erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar spätestens bis jeden Mittwoch mittag.

Baduz, Freitag

Nr. 47.

den 23. November 1894.

## Amtlicher Teil.

### Offert-Ausschreibung.

Die Wuhronommission des Fürstentums Liechtenstein hat in der Sitzung vom 6. November 1894

Post Nr.	In der Gemeinde	Länge der Arbeit bei Kilometer	Art der Arbeit	Siege erforderlich m <sup>2</sup> Kiesbewegung	m <sup>2</sup> harter Bruchstein
1.	Valzers	5.0—5.1	Rampen und Wuhherstellung	400	—
2.	"	5.2—5.3	"	400	—
3.	"	1.3—2	Fundamentausbesserung	—	40
4.	"	1.3—2	"	—	30
5.	"	1.1—1.2	Wuhrerhöhung	1750	80
6.	"	2.2—2.3	Wuhrausgleichung	600	20
7.	Triesen	6.1—6.2	Rampen und Wuhrerhöhung	1800	160
8.	"	9.3—10	Fundamentausbesserung	—	40
9.	"	8.3—9	Halbhochbau heben	700	60
10.	"	8.3—9	Rampen und Wuhrerhöhung	1200	100
11.	Baduz	11.2—11.3	Fundamentausbesserung	—	80
12.	"	12.2—12.3	"	—	50
13.	"	13.3—13.4	"	—	50
14.	"	12.3—12.4	Rampen und Wuhrerhöhung	2500	100
15.	Schaan	15.3—16	Wuhrerhöhung	4000	100
16.	Etschen	19.1—19.3	Wuhrerhöhung	3200	90
17.	Gamprin	20.2—20.3	Wuhrerhöhung	3000	80
18.	"	22.1—22.2	Fundamentausbesserung	—	50
19.	"	20.2—20.3	"	—	20
20.	"	23.0—23.1	"	—	10
21.	Ruggell	26.3—27	Halbhochbau anschütten	500	150
22.	"	26.2—26.3	Böschung und Fundamentausbesserung	—	125
23.	"	24.3—25	Fundamentreparatur	—	60
24.	"	25.2—25.3	"	—	20
25.	"	26.0—26.1	"	—	100
26.	"	26.0—26.1	Wuhrerhöhung	2700	80

Unternehmungslustige, welche Landesangehörige sein müssen, haben ihre diesbezüglichen, schriftlichen Offerte, in welchem die Art der zu übernehmenden Arbeit, sowie der Einheitspreis anzuführen ist, bis längstens 3. Dezember 1894, mittags 12 Uhr, im Bureau des fürstlichen Landestechnikers zu überreichen, und findet die Offertöffnung an selbem Tage, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ in Baduz statt, zu welcher Amtshandlung die Offerenten erscheinen wollen.

Die versiegelten Offerten haben die Aufschrift „Offert für Wuhr-Reparaturen in der Gemeinde . . . bei Kilom. . . .“ zu tragen, und werden Offerte, erst bei der Eröffnung überreicht, nicht mehr angenommen.

folgende Wuhrschutzbauten zur Ausführung pro 1895 bestimmt, welche hiemit behufs Durchführung ausgeschrieben werden:

Bezüglich der Art und Weise der Arbeit oder Liefering geben die Wuhronommissäre der einzelnen Gemeinden, wenn notwendig am Ort der Arbeit Auskunft.

Zahlungen erfolgen nach vollendeter und kollaudierter Arbeit bei der fürstlichen Landeskassa in Baduz.

Die Gesamtarbeiten müssen bis Ende März 1895 vollendet sein, widrigens dieselben auf Kosten der Unternehmer in Kopie fertig gestellt werden.

Baduz, 17. November 1894.

Der fürstliche Landestechniker:  
A. Mathausch, Ingenieur.

## Vaterland.

— Von nun an muß das „Liechtensteinische Volksblatt“ bevor es zur Ausgabe kommen darf, der Hohen fürstl. Regierung zur Censur vorgelegt werden und kann infolgedessen erst mit einer Post später versendet werden.

### Die Redaktion.

— (Eingefandt). Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird dem Dorfe Schaan nächsten Sonntag ein seltenes Vergnügen zu teil, da der berühmte Zauberkünstler Koder zwei Vorstellungen geben wird. Seine Leistungen sind geradezu staunenswert, so daß wir die hiesige Bevölkerung speciell auf dieses aufmerksam machen möchten. Ein solcher Genuß wird uns nicht alljährlich zu teil.

### Neuigkeiten aus allen Ländern.

**Oesterreich.** Feldkirch. Der Wochenmarkt am 20. Nov. war mittelmäßig besucht. Butter galt per Kilo 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 18 kr., je nach Qualität, Erdäpfel per Kilo 2 1/2 bis 3 kr. Kraut das Paar 12 kr., der Rüben das Viertel 60—70 kr. Der Gemüsemarkt war mit 185 Körben schöner Ware bestellt, die guten Absatz zu mäßigem Preise fand. Eier das Paar 9 kr., Äpfel per Stück 1 1/2—2 kr. Der Schweinemarkt war gut befahren, das Paar Spanferkel galt 13—15 fl., Treiber oder Fritschlinge 17 bis 19 fl. Der Handel war sehr lebhaft.

— Feldkirch, 18. Nov. Die neue Albrücke wurde heute vormittag durch den hochwürdigsten Bischof Dr. Jobl unter Assistenz des fürstbischöflichen Konvikals Dr. Walter und der hiesigen Pfarrgeistlichkeit feierlich eingeweiht. Dem kirchlichen Weiheakte wohnten die Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der Magistrat von Feldkirch, die Gemeindevorsteher von Tisis, die Bauunternehmer Gebr. Rhomberg von Bregenz, der Lehrkörper und die Zöglinge des Lehrerseminars von Tisis mit ihrer Musik und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bei. Die Brücke war reich decoriert; auch die zu derselben führende Straße, die sich nunmehr nach Fertigstellung der schönen neuen Trottoiranlage recht stattlich ausnimmt, trug vom Churthor an Flaggen Schmuck. Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonie stimmte die Musik die Volks-

## Rede

zur Empfehlung der deutschen „Missionsgesellschaft für das heidnische Indien“, gehalten auf der Katholiken-Verammlung zu Köln von Missionar A. M. Bodewig. (Schluß.)

Aber wie steht es mit der katholischen Heidenmission in diesem gewaltigen Heidenlande? Als Antwort möge dienen die Erklärung der Hl. Kongregation der Propaganda in ihrem Erlasse vom 19. März 1893, wo es heißt: „Den meisten Indiern und diese bilden eine ungeheure Anzahl, ist noch niemals durch katholische Missionare das Evangelium verkündet worden; deshalb sind noch fast alle Indier im traurigsten Aberglauben befangen und kennen jenen Namen nicht, der allein den Menschen zum Heile gegeben ist.“

Aber aus welchem Grunde ist die katholische Missionsthätigkeit unter den Heiden Indiens bisher so gering gewesen? Der einzige Grund war und ist der entsetzliche Mangel an katholischen Heidenmissionaren. Hierüber schreibt der jetzige Apostolische Delegat in Indien, Monseigneur Zaleski: „Die europäischen Missionare können

wegen ihrer beschränkten Zahl fast nicht mehr den Bedürfnissen der Christen genügen, und sie sollten doch auch den Heiden das Evangelium verkünden! Die viel zu geringe Zahl der Missionare hemmt den Fortgang der Missionen auf schreckliche Weise.“ Ganz dieselbe Klage erhebt Papst Leo in seiner Enzyklika, wo er erklärt: „Die Zahl der auswärtigen Missionare ist viel zu gering, als daß sie für die Seelsorge der vorhandenen Christengemeinden genüge. Dies beweisen die statistischen Verzeichnisse der Missionare, und dasselbe wird bestätigt durch die Thatsache, daß die indischen Missionen nicht aufhören, immer wieder von Neuem die Hl. Kongregation der Propaganda um apostolische Arbeiter zu bitten und anzuflehen.“ Soweit der Papst.

Am stärksten ist der Mangel an Missionaren im Norden Indiens. Dort wohnen nach der letzten Volkszählung etwa 103 Millionen Heiden, und nur 84 katholische Priester; diese letzteren haben aber gewöhnlich keine Zeit, sich mit den Heiden zu beschäftigen, weil die notwendige Sorge für die Katholiken ihnen andere Arbeiten auflegt. Von den drei dortigen Bistümern ist das Bis-

tum Allahabad das wichtigste und ausgedehnteste, da es 50 Millionen Heiden enthält; allein der Bischof hat bloß 25 Priester, die alle als Militärpfarrer, Professoren oder Gemeindeforsorger ihren festbestimmten Wirkungskreis haben, sodas von katholischer Heidenmission hier sozusagen keine Spur vorhanden ist. Aber auch in den anderen Gegenden Indiens ist es nicht viel besser; überall herrscht der schrecklichste Mangel an eigentlichen Heidenmissionaren, wie ich in meinem Büchlein: „Indien und seine Heidenmission“ im Einzelnen nachgewiesen habe.

Meine Herren! diesen Mangel an katholischer Missionsarbeit unter den Heiden Indiens müssen wir mit tiefstem Schmerze beklagen! Nach dem Urteile aller Kenner bietet nämlich gerade das unermessliche Indien für die Ausbreitung des Christentums einen äußerst günstigen Boden. Viele kostbare Eigenschaften, welche die indischen Völker im Gegensatz zu den meisten anderen Heiden besitzen, berechtigen zu den allerhöchsten Erwartungen. Die gleichmäßige Erfahrung der verschiedensten Orte und Zeiten bezeugt, daß überall in Indien, wo das Evangelium auf geeignete